Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 53 (1946)

Heft: 6

Rubrik: Fachschulen und Forschungsanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konjunktur

Wenn man darunter im allgemeinen auch einen mehr erfreulichen Zustand versteht, so weiß man doch, daß ein gegenteiliger ebenfalls unter diesen Begriff fallen kann. Bessere und schlechtere Zeiten muß es immer gegeben haben, denn bereits der Bibel entnehmen wir Bemerkungen über sieben magere und sieben fette Jahre. Mehr oder weniger dürfte dieses Periodenmaß zutreffen, wenn man sich nur den Verlauf der letzten Jahrzehnte überdenkt. Es waltet also die Natur gewissermaßen wie bei den Gezeiten durch Ebbe und Flut. Nun kommt es darauf an, wie man sich einstellt, um beiden Extremen gerecht zu werden.

Von hoher bundesrätlicher Stelle wurde vor einiger Zeit ernstlich davor gewarnt, infolge der momentanen Konjunktur unsere bestehenden Fabriken noch zu vergrößern. Auch eine Vermehrung sei möglichst zu vermeiden. Als wünschbar könne man aber eine Konsolidierung bzw. Ergänzung des Produktionsapparates betrachten, um dem Lande eine gewisse Selbständigkeit zu vermitteln. Solche Bestrebungen haben einen patriotischen Kern. Eine Ueberindustrialisierung dagegen, auf die man schon immer warnend hinwies, müßte zu einer gefährlichen Ausdehnung führen. Aus einer solchen entwickeln sich allmählich Machtkämpfe und schließlich Kriege. Industrie und gegenseitiger Handel mögen sich in richtiger Weise ergänzen und einen edlen Wettstreit pflegen.

Die momentan günstig erscheinende Konjunktur haben aber doch viele Fachleute und Kaufleute benutzt, um sich selbständig zu machen. Es entstanden daher nicht wenige kleinere Webereibetriebe und Textilhandelsgeschäfte. Sie wurden gegründet von tüchtigen und unternehmungslustigen Männern, wohl unter der Devise: „Eigner Herd ist Goldes wert". Und weil man sagt, dem Mutigen gehöre die Welt und dem Tüchtigen die freie Bahn, suchte man die ersehnte Selbständigkeit jetzt zu verwirklichen. Mitunter bedeutet diese jedoch eine Illusion wie mancher andere Glaube. Man kann über einen solchen Entschluß in guten Treuen verschiedener Meinung sein. Wir wünschen diesen Strebsamen und Mutigen recht viel Glück! Ihre Existenz schafft wieder neue Existenzen und Geschäftsverbindungen verschiedenster Art. Wohl erscheinen die Neuen als nicht gerade willkommene Konkurrenz für die schon längst bestehenden Geschäfte. Schließlich nimmt man sie aber doch als gleich daseinsberechtigte Mitglieder der Gilde auf, und arbeitet mit ihnen Hand in Hand. Auch das gehört zum edlen Zug der Demokratie.

Ein Glück für alle solche Anfänger ist tatsächlich die noch immer bestehende Preiskontrolle. Sie hat bekanntlich auch bestimmte Normen geschaffen für die Entlöhnung der Fassonarbeit, auf welche sich diese Kleinbetriebe in den meisten Fällen zuerst, vielleicht auch dauernd, stützen müssen. Während des vorigen Weltkrieges und nachher herrschte in bezug auf die Fassonentschädigung eine große Unsicherheit der Berechnung, welche zum Teil skrupellos ausgenützt wurde. Vielfach vermochte man den wirklichen Verarbeitungslohn gar nicht genau zu bestimmen. Man hielt sich nur an sog. Faustregeln. Immerhin ist diese Konjunkturbeschäftigung damals selbst für große Webereibetriebe recht willkommen gewesen. Eine bedeutende Textilhandelsfirma zum Beispiel wußte die herrschende Konjunktur vorteilhaft auszunützen und ließ jährlich bis zu 20 Millionen Meter Baumwollgewebe als Fassonarbeit herstellen, indem sie das Webmaterial lieferte. Dieses System kam auch in den letzten Jahren wieder in Schwung, und besonders die großen Textilhandelsfirmen waren in der Lage, viele Webereien zu beschäftigen. Sie gingen sogar dazu über, selbst Webereien zu erwerben, neuzeitlicher einzurichten und sich vermeintlich unabhängiger zu machen. Auch ihr finanzieller Einfluß wurde für manche alte Firma maßgebend, die früher unter der ungünstigen Konjunktur, hervorgerufen durch Ueberangebot und Uneinigkeit der Fabrikanten, an Substanz einbüßten. Das war eine Zeit, wo die einen schwer unter den mageren Jahren litten, die anderen dagegen fette Jahre genossen. In dieser Beziehung hat die Preiskontrolle ebenfalls segensreich gewirkt. Wohl sagt man, sie habe die Webwarenfabrikanten nicht gleich gehalten wie die Kaufleute. Aber es handelte sich ja um eine Institution, auf welche beide Teile ihre Ratschläge ausübten. Man wird daher auch wieder einen Ausgleich finden gegenüber der Lohnkonjunktur unserer Textilarbeiterschaft. Der Gesamtarbeitsvertrag dürfte schon in nächster Zeit allgemein seine Gültigkeit erlangen, und man hofft, daß er sich zum Segen der ganzen Industrie auswirke als Blüte der Konjunktur.

A. Fr.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Webschule Wattwil. Donnerstag, 16. Mai 1946 fand die 65. Hauptversammlung der Webschule Wattwil statt. Herr Präsident Ed. Meyer-Mayor konnte die stattliche Zahl von etwa vierzig Teilnehmern begrüßen. In seinem Jahresbericht befaßte er sich nach kurzen Betrachtungen über die politische und wirtschaftliche Lage hauptsächlich mit der Notwendigkeit des Ausbaues und der Anpassung des Unterrichtes an die von der Industrie gestellten hohen Anforderungen und mit der damit dringlich gewordenen baulichen Erweiterung der Webschule. Der heutige Lehrplan kommt ohne die jetzt baureife Vergrößerung nicht aus.

Herr Vizepräsident Friedrich Huber (Uzwil) gab hierauf Aufschluß über seine vielseitigen und erfolgreichen Bemühungen, von der Industrie und von den Verbänden Beiträge an die Finanzierung des Neubaues zu erhalten. Ansehnliche Summen konnten bereits herein gebracht werden. Weitere bedeutende Beträge stehen in Aussicht.

Herr Direktor Schubiger fügte seinem gedruckten Jahresbericht einige Ergänzungen bei. Er erwähnte die Bestrebungen, den Unterricht an der EMPA St. Gallen für die Techniker weiter auszubauen, für die Kaufleute hingegen einzuschränken. Ein staatsbürgerlicher Kurs von Herrn Dr. O. K. Kaufmann der Handelshochschule St. Gallen zeitigte einen vollen Erfolg. Zusammen mit dem Kaufmännischen Verein wurden im Wintersemester Sprachenkurse in Englisch und Spanisch durchgeführt. Aus dem Lehrkörper der Webschule ist auf Ostern dieses Jahres Herr J. Egli-Hagmann ausgetreten, um sich im Tessin eine eigene Existenz zu schaffen. Herr Direktor Schubiger benützte den Anlaß, Herrn Egli für die wäh-

Sondernummer Textilfachschule Zürich

Wir teilen unsern Abonnenten und Inserenten mit, daß die Juli-Ausgabe unserer Fachschrift auf den 9. Juli, den Tag der offiziellen Einweihung der Textilfachschule Zürich verschoben wird. Sie wird als

Sondernummer Textilfachschule Zürich

ausgestaltet werden.

Insertionsaufträge für diese Nummer sind bis spätestens am 24. Juni der Firma Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, Limmatquai 4, einzusenden.

Unsere Mitarbeiter bitten wir um möglichst frühzeitige Einsendung ihrer textlichen Beiträge. Redaktionsschluß: 24. Juni.

Die Schriftleitung

rend 18 Jahren an der Schule geleistete große Arbeit Dank und Anerkennung auszusprechen und wünschte ihm für sein neues Wirkungsfeld Glück und Erfolg. Als Nachfolger von Herrn Egli hat mit Beginn des Sommersemesters Herr Schällebaum aus Zürich, Bürger von Ebnat-Kappel, vorläufig für ein Jahr den Unterricht über mechanische Technologie der Weberei und über technisches Skizzieren übernommen. Herr Schällebaum ist für unsere Aufgabe gut ausgewiesen; er ist Absolvent des Technikums Burgdorf, war längere Zeit bei der Maschinenfabrik Rüti und dann als Konstrukteur von Webautomaten im Ausland und später wieder in der Schweiz tätig. Der Lehrkörper ist weiter ergänzt worden durch Herrn Hans Kuratle von Krummenau, der seit Beginn des gegenwärtigen Sommersemesters mit Herrn Bossard zusammen den Praxisunterricht leitet.

Zu der Betriebsrechnung gab Herr Direktor Schubiger einige interessante Aufschlüsse, während Herr Meyer-Mayor die Fondsrechnung näher erläuterte. Beide Rechnungen wurden nach Verlesung des Revisorenberichtes genehmigt.

Das wichtigste Traktandum bildete die Beschlußfassung über die geplante Erweiterung der Webschule. Das vorliegende baureife Projekt von Herrn Architekt Brunner (Wattwil) bringt gegenüber dem ursprünglichen Plan eine ganze Reihe von Verbesserungen. Vor allem ist der jetzt vorgesehene ausgebaute Dachstock des Neubaues zweckmäßiger und gefälliger als ein Flachdach. Günstigere Gestaltung der Maschinen- und Unterrichtsräume, ferner eine Dreizimmerwohnung für einen Abwart bieten weitere große Vorteile. Nach Antrag der Kommission wird zuerst nur das Dringendste ausgeführt: Erstellung des Neubaues und Einrichtung des Mittelbaues (bisheriger Websaal) für den Schulbetrieb. Die Kosten für diese Etappe sind auf Fr. 800 000 veranschlagt. Einer zweiten Etappe bleibt der Umbau des hintern Schulhauses vorbehalten. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen einstimmig zu und genehmigte anschließend die neuen Statuten der Webschulgenossenschaft nach dem vorgelegten Entwurf.

Nach zweistündiger Dauer konnte der Vorsitzende mit großer Befriedigung die Tagung schließen, die ein Markstein in der Entwicklung der Webschule Wattwil bleiben wird. -S-

Wissenschaftliche Textilforschung in England. Das Textilinstitut in Bradfort hat einen Werbefeldzug eingeleitet, um einen Betrag von £ 50 000 aufzubringen, der dazu bestimmt ist, die Anzahl und den wissenschaftlichen Standard von Textiltechnikern zu erhöhen. Die wissenschaftliche Entwicklung von Textilchemie und Textiltechnik hat in den letzten zehn oder zwanzig Jahren mehr Fortschritte erzielt, als in drei oder vier Generationen vorher. Der Vorsitzende des Cotton Board, Sir Raymond Streat, betonte in seiner Ansprache auf der Jahresversammlung des Institutes, daß die Wohlfahrt der englischen Textilindustrie in der Zukunft zu einem großen Teile von ihrer technischen Ueberlegenheit abhängen werde. Die technische und kommerzielle Verbundenheit aller Zweige der Textilindustrie, die sich gegenseitig stützen und ergänzen, müßte viel mehr als bisher berücksichtigt werden. Das System der letzten 25 Jahre, die verschiedenen Zweige der Textilindustrie „wasserdicht" von einander getrennt zu halten, müsse ein für allemal über Bord geworfen und der Entwicklung der Kunstfasern immer größeres Augenmerk zugewendet werden. Den Kunstfasern gehöre in gewissem Sinne die Zukunft.

Messe-Berichte

Rückblick auf die 30. Schweizer Mustermesse

Mit frischem Wind

Im Zeichen des vom Winde geblähten Segels einer Schiffstakelage öffnete die Schweizer Mustermesse am 4. Mai ihre Tore zum 30. Male. Der Künstler des Werbeplakates, Herbert Leupin, sagt über seine Bemühungen, ein symbolisches Bild zu gestalten, daß er versucht habe, die hoffnungsvolle Stimmung der Nachkriegszeit festzuhalten und diese in dem Motto „Mit frischem Wind" gefunden habe. Wenn wir heute auch im Banne der über die Länder und Meere schwebenden Flugmaschinen stehen, so gilt uns das geblähte Segel doch als Symbol des Vorwärtstreibenden, vermittelt Gedanken der Verbindung über die Meere, Gedanken des Handels und Verkehrs zwischen den Völkern. Und so hat der Künstler mit seiner Darstellung den Messezweck ganz trefflich versinnbildlicht. Denn darüber bestand wohl kein Zweifel: Nach langen Kriegsjahren sollte die erste Friedensmesse ganz insbesondere den erwarteten Besuchern aus dem Auslande die Leistungen unserer Industrien und Gewerbe in einer eindrucksvollen Schau vor Augen führen.

Man kann daher in einem gewissen Sinne von einer neuen Charakteristik der Schweizer Mustermesse sprechen. Sie kam wohl am besten darin zum Ausdruck, daß alle auf den Weltmarkt angewiesenen Industrien unseres Landes in einem bisher noch nie erreichten Ausmaße an der diesjährigen Mustermesse teilgenommen haben. Welch wachsende Bedeutung die Schweizer Mustermesse im Verlaufe der jüngsten Zeit erfahren hat, das lassen folgende Zahlen erkennen:

1940 = 1200 Aussteller in 7 Hallen mit einer Fläche von 30 780 m²;
1946 = 2055 Aussteller in 14 Hallen mit einer Fläche von 81 089 m².

Das ist eine ganz ungeahnte Entwicklung. Es ist daher auch leicht verständlich, wenn die Messebehörden sehr optimistisch eingestellt sind.

Ausbau zur internationalen Messe?

Im Zusammenhang mit der großen und stetigen Entwicklung der Messe erwähnte der Messedirektor, Herr Prof. Dr. Brogle am Schlusse seiner Ansprache am Pressetag: „Daß man sich durch den erfreulichen Aufschwung während den Jahren des kriegerischen Geschehens rings um uns nicht blenden lassen dürfe, daß aber die Schweizer Mustermesse auch heute noch nicht auf dem Höhepunkt ihrer Kraftentfaltung für das In- und Ausland stehe. Soll der Ausblick auf ihre Zukunft der sachlichen Grundlage nicht entbehren, so müsse er sich zu der Auffassung bekennen, daß der nächste Schritt, womit er den Ausbau zur internationalen Messe in dem Sinne verstehe, daß die große schweizerische Wirtschaftsschau durch eine ausländische Abteilung ergänzt werde, ohne Zögern erfolgen muß."

Man kann hierüber in guten Treuen verschiedener Meinung sein. Die Gegenwart ist kein Normalzustand. Darüber ist man sich in den führenden Kreisen unserer Ausfuhrindustrien vollständig klar. Niemand weiß wielange der „frische Wind" die geblähten Segel vorwärtstreibt. Es ist nicht nur möglich, sondern mit Sicherheit anzunehmen, daß derselbe früher oder später wieder abflaut, ja sogar eines Tages Windstille eintreten kann und das Schiff dann nur in langsamer und mühsamer Fahrt vorwärts kommt. Herr Bundesrat Stampfli hat am offiziellen Tag der Messe betont, daß der Schweizer Mustermesse der bisherige Charakter einer nationalen Schau schweizerischen Schaffens bewahrt werden müsse. In der Uebergangszeit, in der wir uns noch